



Das Schulprogramm
der
Albert-Schweitzer-Schule
Bargteheide

Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Lernen

Mai 2015

Das Schulprogramm der Albert-Schweitzer-Schule

Gliederung :

1. Zur Erarbeitung des Schulprogramms
2. Grundsätze, Ziele und Absichten

3. Die Albert-Schweitzer-Schule
 3. 1 . Von der Hilfsschule zum Förderzentrum
 3. 2 . Auf dem Weg zur Inklusion

4. Förderbereiche
 4. 1. Präventive Aufgabenbereiche
 4. 1. 1. Präventionsarbeit in der Grundschule
 4. 1. 2. Spezielle Angebote für die Grundschule
 4. 1. 2. 1. Präventionskurs mit dem Schwerpunkt Lesen
 4. 1. 2. 2. Schwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung
 4. 1. 2. 2. 1. Schultraining
 4. 1. 2. 2. 2. Arbeitskreis „Vernetzung von Maßnahmen zur Erziehungshilfe“
 4. 1. 2. 3. Schwerpunkt Rechnen
 4. 1. 2. 4. Schwerpunkt Sprache
 4. 1. 2. 4. 1. Maßnahmen bei leichten Sprachauffälligkeiten
 4. 1. 2. 4. 2. Maßnahmen bei umfassenden Sprachauffälligkeiten
 4. 1. 2. 5. Schwerpunkt Feinmotorik
 4. 1. 2. 6. Sonderpädagogische Beratung
 4. 2. Inklusive / Integrative Aufgabenbereiche
 4. 2. 1. Rahmenbedingungen
 4. 2. 2. Sonderpädagogische Förderschwerpunkte

- 4. 3. Unterricht im Förderzentrum
- 4. 3. 1. Soziales Lernen
- 4. 3. 1. 1. Stärkung des Gemeinschaftsempfindens durch gemeinsame Schulaktivitäten
- 4. 3. 1. 2. Förderung der Mitverantwortung
- 4. 3. 1. 3. Förderung der Eigenverantwortung
- 4. 3. 2. Individuelle Förderung
- 4. 3. 3. Förderung in der Unterstufe (Klassenstufe 1-4)
- 4. 3. 4. Förderung in der Mittelstufe (Klassenstufe 5-6)
- 4. 3. 5. Förderung in der Oberstufe (Klassenstufe 7-9)
- 4. 3. 5. 1. Berufsorientierung in der Oberstufe
- 4. 3. 6. Re-Integration und flexible Übergangsphase
- 4. 3. 7. Eine Schule mit sportlichem Profil
- 4. 3. 8. Medienerziehung
- 4. 3. 9. Projekttag, Schulveranstaltungen und Wanderfahrten
- 4. 3. 10. Elternmitarbeit
- 4. 3. 11. Betreuungsangebote
- 4. 3. 12. Pausengestaltung

- 4. 4. Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen

- 5. Öffentlichkeitsarbeit
- 6. Aus- und Fortbildung sowie Qualifikation
- 7. Evaluation

Anmerkung:

Im nachfolgenden Text dieses Schulprogramms wurden die Begriffe *Schülerinnen* und *Schüler* bzw. *Lehrerinnen* und *Lehrer* nach einvernehmlicher Absprache zur besseren Lesbarkeit nur in maskuliner Form gebraucht.

1. Zur Erarbeitung des Schulprogramms

Die Albert-Schweitzer-Schule in Bargteheide ist ein Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Lernen. Dieses nimmt Kinder und Jugendliche auf, die einen sonderpädagogischen Förderbedarf haben und in der allgemein bildenden Schule nicht hinreichend gefördert werden können.

Des Weiteren werden im Rahmen der Förderzentrumsarbeit Kinder mit Förderbedarf von den Lehrkräften der Albert-Schweitzer-Schule inklusiv/ integrativ und präventiv betreut.

Auf der Grundlage der Ordnung für Sonderpädagogik v. 24.11.1992 und der Ende der achtziger Jahre einsetzenden Neuorientierung im Sinne einer verstärkten Förderzentrumsarbeit beschäftigte sich das Lehrerkollegium der Albert-Schweitzer-Schule bereits 1993 schwerpunktmäßig mit dem eigenen Schulprofil.

Unter dem Leitsatz "Die gute Schule – Schulprofil / Schulprogramm - Ein Team macht Schule" wurden die Grundsätze und Prioritäten für die sonderpädagogischen Arbeitsbereiche des Unterrichts an der Förderschule, der Prävention und Integration kollegial herausgearbeitet.

In den Folgejahren wurden im Rahmen von schulinternen Lehrerfortbildungen einzelne Bereiche vertieft und konkretisiert.

Nach der Vorgabe, dass jede Schule ihr eigenes Schulprogramm zu erarbeiten und zu verschriftlichen habe, folgte ab 1998 die Erarbeitung von Grundsätzen, Zielen und Leitideen. Arbeitsgruppen bildeten sich zu einzelnen Schwerpunktthemen; Meinungen und Vorschläge von Schülern, Elternvertretung und des Verwaltungspersonals wurden eingearbeitet.

Im März 2001 wurde für die abschließenden Arbeiten und Zusammenfassungen ein „Fahrplan“ festgelegt, der mit der Verabschiedung des Schulprogramms durch die Schulkonferenz im Frühjahr 2002 endete. Im gemeinsamen Gespräch zwischen Schulamt und Schule wurde das Schulprogramm im Jahr 2004 vorgestellt und eingeschätzt.

In den Jahren 2006, 2007 und 2015 wurde das Schulprogramm evaluiert und der Landesverordnung über sonderpädagogische Förderung (SoFVO) vom 20. Juli 2007

und dem neuen Lehrplan angepasst. Dabei wurde das bereits vorliegende neue Schulgesetz mit berücksichtigt.

2. Grundsätze, Ziele und Absichten

Ziel für die Arbeit an der Albert-Schweitzer-Schule ist es, die Schüler durch nachhaltige Bildungsangebote zu befähigen, aktiv und eigenverantwortlich an gesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen. „Nur, wenn ich Zugang zu etwas finde, kann ich mitgestalten.“ Dies soll durch folgende Leitideen und Ziele der Arbeit an der Albert-Schweitzer-Schule gewährleistet werden:

1. Soziales Lernen als Schwerpunkt
2. Individuelle Förderung – Schüler werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten gefördert und unterstützt - Schüler, die sich in ihrem Lernverhalten stabilisiert haben, erhalten die Möglichkeit der Reintegration an Regelschule
3. Entwicklung von eigenverantwortlichem Handeln in allen Lebensbereichen
4. Transparenz von Beurteilungen
5. Ein offenes Verhältnis zwischen Lehrkräften und Schülern
6. Ein gutes zwischenmenschliches Klima (gewaltfreie Konfliktlösung)
7. Gerechtigkeit gegenüber jedem Einzelnen
8. Initiative und Entwicklung konstruktiver Vorschläge durch alle an Schule beteiligten Personen
9. Ein eigenes, unverwechselbares Profil
10. Gesundheitserziehung und Suchtprävention.

3. Die Albert-Schweitzer-Schule Bargteheide

3. 1. Von der Hilfsschule zum Förderzentrum

Die Albert-Schweitzer-Schule liegt im Zentrum Bargteheides, direkt neben der über 700 Jahre alten evangelischen Kirche. Die anderen Bargteheider Schulen befinden sich nicht in unmittelbarer Nähe, sind jedoch teilweise auch für Schüler zu Fuß erreichbar.

Im Vergleich zu den anderen Bargteheider Schulgebäuden, allesamt erheblich neueren Datums, verfügt die Albert-Schweitzer-Schule über eine alte bis sehr alte Bausubstanz. Trotz umfassender Sanierungs- und Renovierungsarbeiten in den vergangenen Jahren reichten inzwischen die räumlichen Rahmenbedingungen nicht mehr aus.

Das Ansteigen der Schülerzahl erforderte zusätzliche Klassen- und Fachräume. 2009 wurde der Erweiterungsbau eingeweiht. Ein Multifunktionsraum sowie Klassen- und Fachräume kamen in Verbindung mit Nutzungsänderungen im Hauptgebäude hinzu.

Der Schulchronik der Albert-Schweitzer-Schule ist zu entnehmen, dass auf Verfügung des Kultusministeriums im Frühjahr 1954 in Bargteheide eine eigenständige Hilfsschule gegründet wurde.

Sie ging aus zwei Hilfsschulklassen hervor, die seit 1948 der Bargteheider Volksschule angeschlossen waren.

Nach verschiedenen provisorischen Unterbringungslösungen bezogen zu Beginn des Schuljahres 1966/67 siebzig Schüler das jetzige Hauptgebäude.

Im Jahre 1976 erhielt die Schule ihren heute noch gültigen Namen "Albert-Schweitzer-Schule". Zu diesem Zeitpunkt besuchten ca. 150 Kinder die damalige Schule für Lernbehinderte.

In den folgenden Schuljahren setzte ein kontinuierlicher Rückgang der Schülerzahlen ein. Zu Beginn der 1990er Jahre schwankte die Schülerzahl um etwa fünfzig Kinder, stieg in den folgenden fünf Jahren dann kontinuierlich auf 80 Schüler an. Seit 2013 liegt sie bei ca. 60 Schülern.

Im Schuljahr 1988/89 begann die Erweiterung der Förderschule in Richtung Förderzentrum.

Mitte der 90er Jahre wurden die präventiven Angebote (Sprachtherapie, Lese-Intensivkurse, Psychomotorik, Matheförderung) durch integrative Maßnahmen an einzelnen Grundschulen ergänzt und seit dem Schuljahr 2000/2001 kontinuierlich auf alle allgemein bildenden Schulen ausgeweitet. Bis zum Jahr 2015 wurde die Anzahl der inklusiven/integrativen Maßnahmen deutlich erhöht. Die präventiven Angebote wurden weiter ausgebaut.

In der Leitung der Schule war seit ihrer Gründung große Konstanz zu verzeichnen. Von 1954 bis 1970 war Johannes Grünwald als Schulleiter tätig. Sein Nachfolger Sonderschulrektor Helmut Burmester leitete die Schule 22 Jahre bis zum Sommer 1992. Anschließend übernahm seine Stellvertreterin Monika Sieck für ein halbes Jahr die Schulleitung. Seit Februar 1993 leitet Karl-Heinz Dahlke die Schule.

Zum Einzugsgebiet der Albert-Schweitzer-Schule gehören die Bereiche der folgenden allgemein bildenden Schulen:

1. Carl-Orff-Schule (Grundschule in Bargteheide)
2. Emil-Nolde-Schule (Grundschule in Bargteheide)
3. Johannes-Gutenberg-Schule (Grundschule in Bargteheide)
4. Grundschule Alte Alster (Grundschule in Bargfeld-Stegen)
5. Grundschule Mollhagen.
6. Anne-Frank-Schule (Gemeinschaftsschule in Bargteheide)
7. Dietrich-Bonhoeffer-Schule (Gemeinschaftsschule in Bargteheide)
8. Gymnasium Eckhorst (Gymnasium in Bargteheide)
9. Kopernikus Gymnasium (Gymnasium in Bargteheide)

Etwa die Hälfte der Schüler des Förderzentrums kommt aus den umliegenden Dörfern Bargteheides.

Träger der Albert-Schweitzer-Schule ist die Stadt Bargteheide.

3. 2. Auf dem Weg zur Inklusion

In der seit März 2009 in Deutschland in Kraft getretenen UN-Konvention heißt es in Artikel 24: „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht von Menschen mit Behinderung auf Bildung an. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen.“

Auf dem Weg zur Inklusion lassen wir uns von folgenden Leitgedanken tragen:

- Jeder Mensch ist wichtig
- Jedes Kind im Blick haben
- Wenn anders sein normal ist
- Für alle soviel gemeinsames Lernen wie möglich, soviel Förderung wie nötig
- Gemeinsames Lernen mit unterschiedlichen Lernzielen
- Schutzraum und Fürsorge bieten für alle Schüler (schützend und leitend)
- Individuelle Lern- und Bildungswegeplanung mit dem Ziel der persönlichen Zukunftsplanung

Unter Inklusion verstehen wir demzufolge:

- die gemeinsame Bildung und Erziehung an allgemein bildenden Schulen
- die präventive Arbeit zur Vermeidung sonderpädagogischen Förderbedarfs
- spezielle zeitlich befristete Förderangebote
- Beschulung an unserem Förderzentrum mit der Möglichkeit der Re-Integration

Im Rahmen der gemeinsamen Beschulung im Grund- und Sekundarstufenbereich (SEK I) sehen wir unsere Aufgabe darin, auf der Basis der getroffenen Kooperationsvereinbarungen zu arbeiten und diese kontinuierlich weiter zu entwickeln, um ein erfolgreiches gemeinsames Lernen zu ermöglichen.

Bei der Umsetzung der inklusiven Bildung sind unterschiedliche Wege möglich. Um eine qualitativ hochwertige Förderung für jedes einzelne Kind anbieten zu können und zur Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes beizutragen, ist eine breite Angebotspalette notwendig. Im Sinne einer Pädagogik der Vielfalt bietet die Albert-Schweitzer-Schule verschiedene Säulen der Förderung an.

4. Förderbereiche

Präventive Aufgabenbereiche	Inklusive / Integrative Aufgabenbereiche	Unterricht im Förderzentrum
<ul style="list-style-type: none"> • Präventionskurs mit Schwerpunkt Lesen für Kinder der Eingangsphase an den Grundschulen • Präventionskurs mit Schwerpunkt zur Förderung der sozial/emotionalen Entwicklung für Grundschüler (Schultraining) • Sprachtherapie im Ambulatorium für schulpflichtige und noch nicht schulpflichtige Kinder • Sprachtherapie in der Eingangsphase der Grundschulen • Informationsabende in Kindertagesstätten im Hinblick auf sprachtherapeutische Fördermaßnahmen • Maßnahme bei umfassenden Sprachauffälligkeiten : Sprachintensivmaßnahme „Sprachfit für die Schule“ für Schulanfänger • Mathematik- und Wahrnehmungsförderung für Schüler der Grundschulen • Feinmotorikförderung und Beratung für Schüler der Grundschule • Präventive Förderung in der Eingangsphase der Grundschulen • Beratung und präventive Maßnahmen für Schüler mit Förderbedarf im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung sowie Vernetzung von Maßnahmen zur Erziehungshilfe • Sonderpädagogische Beratung und Anfertigung von Gutachten 	<p>Integrative Fördermaßnahmen an allgemein bildenden Schulen für Schüler mit Sonderpädagogischem Förderbedarf In den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernen • Autistisches Verhalten • Körperliche und motorische Entwicklung • Emotional-soziale Entwicklung • Sprache • Geistige Entwicklung 	<p><u>Leitideen der Arbeit im Förderzentrum</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbettung des sozialen Lernens in den Unterrichtsalltag • Positives Lern- und Arbeitsklima • Individuelle Förderung • Re-Integration • Förderung der Schülermitverantwortung • Schule mit sportlichem Profil • Suchtprävention <p><u>Unterrichtsprinzipien</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleine Lerngruppen • Ganzheitliches Lernen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lerntypen • Handlungsorientierte Lernangebote • Förder- und Differenzierungsmaßnahmen • Spezielle Lernangebote in Deutsch und Mathematik für die Unterstufe • Medienreicher Unterricht • Einsatz von PCs im Unterricht • Berufsvorbereitung / Betriebspraktika <p><u>gemeinsame Aktivitäten aller Schüler</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekttag • Wandertage • Klassen- und Schulreisen • Schulfeste, Basare • Sport- und Spielfeste <p><u>Förderangebote</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung • Psychomotorik • Sportförderunterricht • Schwimmunterricht <p><u>Zusatzangebote</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundes Frühstück • Arbeitsgemeinschaften • Projekt „Schule und Handwerk“ • Aktive Pausengestaltung

4. 1. Präventive Aufgabenbereiche

Mit dem Ziel, sonderpädagogischen Förderbedarf zu vermeiden, unterstützt das Förderzentrum die Schulen des Einzugsbereiches. Diese Unterstützung erfolgt sowohl vor Ort an der Regelschule als auch durch spezielle Angebote am Förderzentrum.

4. 1. 1. Präventionsarbeit in der Grundschule

Schüler mit besonderen Bedürfnissen werden in der Eingangsphase durch Lehrkräfte des Förderzentrums unterstützt. Es wird angestrebt gleich zu Beginn des Schuljahres für die ersten und zweiten Klassen eine Teambesprechung aller einzuberufen, die mit den Kindern arbeiten. Der Sonderpädagoge stellt dar, welche Förderung er anbieten, welche Kontakte er bei Bedarf herstellen oder für welchen Bereich er Unterstützungsmaterial zur Verfügung stellen kann. Auf einem nächsten Treffen wird gemeinsam festgelegt, welche Schüler am dringlichsten einer besonderen Förderung bedürfen. Eine Förderung durch die Sonderschullehrkraft erfolgt je nach Bedarf im Klassenverband, in Kleingruppen oder auch einzeln. Auf Grund der begrenzt zur Verfügung stehenden Stunden, müssen inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden.

Das Spektrum der Förderung umfasst:

- Wahrnehmung
- Feinmotorik
- Konzentration
- Emotional-soziale Kompetenz
- Strukturierung elementarer Arbeitsschritte
- Sprachliche Kompetenz
- Lesen und Schriftspracherwerb
- Mathematische Kompetenz
- Beratung von Eltern
- Beratung der Grundschullehrkräfte

4. 1. 2. Spezielle Angebote für die Grundschule

Bei den speziellen präventiven Angeboten handelt es sich um zeitlich befristete adaptive Hilfen.

4. 1. 2. 1. Präventionskurs mit dem Schwerpunkt Lesen

Zielgruppe und Ziele:

- Schüler der 1. und 2. Klasse mit der Teilleistungsschwäche Lesen
- Sicherung der Laut-Symbol- Zuordnung
- Anbahnung und Sicherung der Synthese
- Anbahnung und Sicherung der Fähigkeit Wörter in Silben zu zerlegen
- Steigerung der Lesekompetenz

Rahmenbedingungen:

- Schüler besuchen das Förderzentrum für ca. 12 Wochen, bleiben dabei aber Schüler der jeweiligen Grundschule.
- Die Teilnehmerzahl ist auf 6 Schüler begrenzt.
- Es werden 3 Kurse pro Schülerjahrgang angeboten (Klasse 1 Ostern - Sommer, Klasse 2 Sommer - Weihnachten, Klasse 2 Weihnachten – Ostern).

Auswahlverfahren:

- Die Grundschullehrkräfte der 5 Grundschulen des Einzugsgebietes des Förderzentrums sowie die GS Bünningstedt melden im Lesen auffällige Schüler.
- Einzelüberprüfungen der gemeldeten Schüler in den Bereichen Lesen und Rechnen
- Gespräche mit Grundschullehrkräften und Eltern
- Eine Aufnahme erfolgt nur mit Zustimmung und auf Antrag der Eltern.
- Nicht aufgenommene Schüler werden auf einer Warteliste geführt. Auf Wunsch erfolgt eine individuelle Beratung.

Auswahlkriterien:

- Ausmaß der Leseschwäche
- Schulbesuchsjahr
- Bereitschaft der Eltern zur Mitarbeit

Struktur des Kurses:

- 2 Stunden Deutschunterricht täglich, davon eine Stunde in Doppelbesetzung nach dem Kieler Leseaufbau
- 1 Stunde Mathematikunterricht täglich, der sich an den jeweiligen Inhalten der Grundschule orientiert
- 2 mal wöchentlich Psychomotorik

Wesentliche Prinzipien:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Kleinschrittiges Vorgehen
- Intensive Kooperation einschließlich Hospitation mit Eltern, Grundschullehrkräften und ggf. Therapeuten während des Kurses
- Detaillierter Abschlussbericht und Beratung aller Beteiligten bzgl. der weiteren Förderung

Unterricht – Lernen mit allen Sinnen

- Kieler Leseaufbau (Lesen lernen mit Hilfe der Handzeichen)
- Handlungsorientiertes Lernen im Fach Mathematik
- Wahrnehmungsförderung (visuell und auditiv)
- Feinmotorik-Förderung
- Sprech-, Sing- und Bewegungsspiele (Rhythmus, Koordination, Rechts-Linksorientierung)
- Psychomotorik

4. 1. 2. 2. Schwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung

4. 1. 2. 2. 1. Schultraining

Im Rahmen einer Kleingruppe gibt es ein Angebot zur Förderung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten. Ziel dieses Schultrainings ist es, Schüler mit erhöhtem Bedarf in diesem Bereich nach Möglichkeit innerhalb eines Schuljahres wieder zu einer erfolgreichen Teilnahme am Unterricht der Regelschule zu befähigen.

Aufnahme:

- Die zuständige Grundschule hat die ihnen zur Verfügung stehenden Maßnahmen bereits ausgeschöpft. Sie meldet die Kinder zur Beratung.
- Das Team des Schultrainings entscheidet über die Aufnahme.
- Die Eltern stellen einen schriftlichen Antrag zur Aufnahme in das Schultraining an der Albert-Schweitzer-Schule.
- Im Rahmen der Aufnahme sollte vor Beginn der Maßnahme nach Möglichkeit eine Diagnostik in einer Kinder- und Jugendpsychiatrischen Einrichtung erfolgen.
- Die Schüler bleiben während des Schultrainings Schüler der Grundschule.

Rahmenbedingungen:

- Es werden maximal 6 Kinder der Klassenstufe 1-3 in einer Kleingruppe an der Albert-Schweitzer-Schule unterrichtet.
- Der Unterricht erfolgt in permanenter Doppelbesetzung einer Sonderschullehrkraft und einer Sozialpädagogin.
- Es werden täglich vier Stunden Unterricht erteilt. Die Pausen finden versetzt zu den Pausen des Förderzentrums statt.
- Im Anschluss an den Unterricht gibt es wöchentliche ergotherapeutische Angebote für die Schüler sowie unterschiedliche Angebote der Erziehungsberatungsstelle Stormarn.

- Eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten im Schultraining ist unerlässlich, die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten erfolgt regelmäßig, ebenso ist eine Teilnahme am Projekt „FiSch“ (Familie in Schule) verpflichtend.

Ablauf:

- Zunächst werden die Kinder mit Hilfe vielfältiger Maßnahmen für ca. 1 Schulhalbjahr in der Kleingruppe unterrichtet.
- Der an die Grundschule angepasste Fächerkanon wird durch unterschiedliche Projekte ergänzt. (Draußenschule, Kochen, sozialpädagogische Angebote)
- Die Förderung in Mathematik und Deutsch erfolgt in Anlehnung an die Regelschulklasse.
- Die jeweilige Grundschullehrkraft arbeitet eine Wochenstunde mit dem Kind.
- Erfolgserlebnisse zu vermitteln, ist in dieser Phase vorrangige Aufgabe.
- In der zweiten Phase erfolgt eine flexible, begleitete Rückführung an die Grundschule. Angestrebt ist hierfür der frühestmögliche Zeitpunkt.
- In einer dritten Phase nehmen die Kinder dann vollständig am Unterricht der Grundschule teil. Eine Begleitung durch die Sozialpädagogin erfolgt für einen begrenzten Zeitraum. Anschließend erfolgt eine Nachbetreuung durch das Team des Schultrainings je nach Bedarf und Möglichkeit.
- Zur Unterstützung der erfolgreichen Teilnahme am Unterricht erhalten die Schüler einen verbindlichen, individuellen Reintegrationsplan.

4. 1. 2. 2. 1. Arbeitskreis „Vernetzung von Maßnahmen zur Erziehungshilfe“

Vierteljährlich findet, initiiert durch die Albert-Schweitzer-Schule und den Allgemeinen Sozialen Dienst Bargteheide, der Arbeitskreis „Vernetzung von Maßnahmen zur Erziehungshilfe“ statt. Dadurch ist eine effektive Information und Kommunikation der verschiedenen Institutionen in Bargteheide als Basis für eine aussichtsreiche Intervention im Bereich der Erziehungshilfe gewährleistet.

4. 1. 2. 3. Schwerpunkt Rechnen

Die Grundschulen haben die Möglichkeit, Kinder, die vor allem im Rechnen eine deutliche Leistungsschwäche zeigen, zur Förderung im Förderzentrum anzumelden.

Aufnahme:

- Zur Aufnahme führen ein Gespräch mit den Mathematiklehrkräften und eine kurze Überprüfung des Kindes durch die Lehrkraft des Förderzentrums.
- Das Kind wird nur mit Zustimmung der Eltern aufgenommen. Wichtig für eine erfolgreiche Förderung ist die Bereitschaft der Eltern, die Arbeit des Kindes aktiv zu unterstützen.
- Kinder, die nicht berücksichtigt werden konnten, werden auf einer Warteliste vermerkt und gegebenenfalls in einem späteren Kurs aufgenommen.

Rahmenbedingungen:

- Die Fördermöglichkeit besteht für ein halbes Jahr in einer Gruppe von 2 - 3 Kindern.
- Die Förderung umfasst eine Stunde Mathematik, in der mit spielerischen Lernangeboten die Mengen- und Zahlvorstellung ganzheitlich angebahnt wird.
- Zusätzlich wird eine Stunde Psychomotorik in der Woche angeboten, um mit allen Sinnen unter anderem das Gleichgewicht und die räumliche Wahrnehmung zu schulen.
- Die Eltern erhalten Anregungen für die Arbeit zu Hause.
- Angesprochen sind Kinder der Klassenstufen 1 bis 4.

Ziele und Inhalte:

- Der Schwerpunkt der Förderung liegt in der Festigung der Rechenoperationen im Zahlenraum bis 20.
- Ist dieser gefestigt, erfolgt die Erweiterung des Zahlenraumes bis 100 oder 1000.
- Die Grundlagen der Förderung sind die Kieler Zahlenbilder.

4. 1. 2. 4. Schwerpunkt Sprache

Ziel der sprachheilpädagogischen Arbeit des Förderzentrums ist es, Sprachauffälligkeiten möglichst im vorschulischen Alter und spätestens im Verlauf der 1. Klasse

aufzudecken, um Benachteiligungen in der Entwicklung des Kindes zu vermeiden.

4. 1. 2. 4. 1. Maßnahmen bei leichten Sprachauffälligkeiten

Hierbei geht es um phonologische und phonetische Aussprachestörungen und leichte grammatikalische Entwicklungsstörungen.

Die sprachheilpädagogische Arbeit unterteilt sich in 3 Bereiche:

Arbeit in der Kindertagesstätte

Auf Anfrage der Kindertagesstätten findet eine Beratung der Eltern und Erzieher statt. Im letzten Halbjahr vor der Einschulung kann bei Bedarf eine individuelle Sprachheilförderung angeboten werden.

Arbeit in der Grundschule

In allen ersten Klassen hospitieren Förderschullehrkräfte, um einen Überblick über die sprachlichen Auffälligkeiten der Kinder zu bekommen. Anschließend erfolgt eine schriftliche Benachrichtigung der Eltern der betroffenen Schüler mit Aufklärung über Therapiemöglichkeiten.

Sprachheilambulanz

Die Albert-Schweitzer-Schule bietet einmal wöchentlich nachmittags eine Förderung in der Sprachheilambulanz an. Es erfolgt zunächst ein Beratungsgespräch, um den Therapiebedarf abzuklären. Der Therapieumfang umfasst anfangs 10 Sitzungen. Es handelt sich in der Regel um eine Einzeltherapie. Elternmitarbeit ist unbedingt erforderlich.

4. 1. 2. 4. 2. Maßnahme bei umfassenden Sprachauffälligkeiten:
Sprachintensivmaßnahme „Sprachfit für die Schule“

Die Sprachintensivmaßnahme „Sprachfit“ startete im Schuljahr 2014/15 und richtet sich an:

- Schulanfänger, die einen mehrjährigen Sprachentwicklungsrückstand aufweisen
- Schulanfänger, die voraussichtlich aufgrund ihrer hochgradig sprachlichen Beeinträchtigung nicht erfolgreich am Unterricht der Grundschule teilnehmen können

Ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich „Sprache“ ist Voraussetzung für die Aufnahme in die Lerngruppe.

Ziel ist die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der Grundschule nach intensiver Förderung der Wahrnehmung und der Sprache.

Der Unterricht findet an der Albert-Schweitzer-Schule statt. Es wird in einer Kleingruppe von 6 – 8 Schülern unterrichtet.

Der gesamte Unterricht ist nach sprachheilpädagogischen Gesichtspunkten aufgebaut. Neben dem klassischen Fächerkanon mit Erstleseunterricht, Erstrechenunterricht, musischen Fächern und Sachunterricht hat die Therapie einen besonders hohen Stellenwert.

Die Schüler erhalten Sprachtherapie als Einzel- oder Kleingruppenförderung, Reittherapie in Kleingruppen, Psychomotorik, Feinmotorik, Draußenschule (Wald) und Kochen zur intensiven Sinnes- und Bewegungsförderung.

Rahmenbedingungen:

- Die Maßnahme erstreckt sich über 2 Schuljahre.
- Jeder Schüler erhält zweimal wöchentlich Sprachunterricht als Einzelförderung oder in einer Kleingruppe. Die Eltern werden dabei intensiv mit eingebunden.
- Eine Erzieherin / Sozialpädagogin begleitet mit 27 Stunden wöchentlich den Unterricht.

- Der Schultag endet von Montag bis Donnerstag um 13.30 Uhr und schließt ein Mittagessen ein. Die Kinder essen gemeinsam im Klassenverband. Freitags endet der Unterricht um 11.30 Uhr.
- Die Schüler werden nach 2 Jahren im Rahmen der offenen Eingangsphase in die 2. Klasse der Grundschule integriert.
- Für 1 Schuljahr wird eine Nachbetreuung an der Grundschule angestrebt.

4. 1. 2. 5. Schwerpunkt Feinmotorik

Die Grundschulen haben die Möglichkeit, Kinder, die in der Feinmotorik eine deutliche Leistungsschwäche zeigen, zur Förderung im Förderzentrum anzumelden.

- Der Förderkurs erstreckt sich über ein halbes Jahr in einer Gruppe von 4 – 6 Kindern.
- Die Förderung findet zweimal wöchentlich an einer der Grundschulen des Einzugsgebietes statt.
- Angesprochen sind Kinder der Klassenstufen 1 und 2.
- Die Förderung umfasst: Hand- und Fingertraining, Gleichgewichts- und Koordinationsübungen, Übungen zur Raum-Lage-Wahrnehmung und zur Raumorientierung, Übungen zur Körpererfahrung, Entspannungsübungen sowie Anleitung für häusliche Feinmotorikübungen.
- Zur Aufnahme führt, in Absprache mit der Grundschullehrkraft, eine Überprüfung seitens der Lehrkraft des Förderzentrums, die den Kurs leitet.
- Es findet eine Beratung der Eltern bezüglich der Stifthaltung, der Sitzhaltung und der Auswahl eines geeigneten Stiftes statt.
- Das Kind wird nur mit Zustimmung der Eltern in den Feinmotorikkurs aufgenommen.
- Wichtig für eine erfolgreiche Förderung ist die Bereitschaft der Eltern, die Arbeit des Kindes aktiv zu unterstützen.

4. 1. 2. 6. Sonderpädagogische Beratung

Lehrkräfte des Förderzentrums beraten in:

- Kindertagesstätten
- Grundschulen
- Weiterführenden Schulen

Die jeweilige Einrichtung fordert mit Hilfe des Beratungsbogens sonderpädagogische Beratung an. Diese umfasst eine Hospitation und je nach Bedarf, Gespräche mit beteiligten Lehrkräften, Erziehern und Eltern. Gemeinsam werden Absprachen getroffen, die für das Kind förderlich sind. Bei Bedarf werden weitere Institutionen mit einbezogen.

Die Initiierung und Durchführung von Fortbildungen zu speziellen Themen gehören ebenfalls zum Beratungsangebot des Förderzentrums.

4. 2. Inklusive / Integrative Aufgabenbereiche

4. 2. 1. Rahmenbedingungen

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden entsprechend dem Wunsch der Eltern an allgemein bildenden Schulen unterrichtet. Dabei wird grundsätzlich keine Schulart ausgeschlossen. Die gemeinsame Beschulung wird in unterschiedlichen Formen unter Berücksichtigung von organisatorischen, personellen und sächlichen Voraussetzungen verwirklicht. Für eine Erfolg versprechende pädagogische Arbeit sind folgende Voraussetzungen wünschenswert:

- Klassenstärken mit höchstens 20 Kindern, davon maximal 5 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Gruppenräume zur Differenzierung
- Zusätzliche Lehrerstunden aus dem Stundenbudget der Regelschule für eine hinreichende Doppelbesetzung
- Bereitstellung von erforderlichen Lehr- und Lernmitteln

Dem Inklusionsgedanken folgend wird zieldifferent, zielangenähert und zielgleich beschult, um den individuellen Lernvoraussetzungen und den unterschiedlichen Förderschwerpunkten gerecht zu werden.

Für den Erfolg einer inklusiven Beschulung wird eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, allgemein bildender Schule und Förderzentrum benötigt.

Dazu gehört auch die Koordinierung des Übergangs von der Grundschule in die Sekundarstufe I.

Die Berufsvorbereitung findet nach den Maßgaben der jeweils besuchten Regelschule im Einvernehmen mit dem zuständigen Förderzentrum statt.

4. 2. 2. Sonderpädagogische Förderschwerpunkte

Von der Albert-Schweitzer-Schule können Schüler mit folgenden sonderpädagogischen Förderschwerpunkten unterstützt werden:

- Sonderpädagogischer Förderbedarf im Schwerpunkt Lernen:
 - Unterstützung in Abhängigkeit der Stundenzuweisung vorrangig in Deutsch und Mathematik; in zusätzlichen Fächern möglich
 - in der Regel zieldifferente Beschulung
 - bei zielgleicher Beschulung kann der Förderbedarf aberkannt werden
- Sonderpädagogischer Förderbedarf im Schwerpunkt Autistisches Verhalten - das Stundenkontingent wird verwendet für:
 - Unterstützung bei der Schaffung förderlicher Bedingungen (vgl. „IQSH-Broschüre zu autistischem Verhalten“)
 - Mitarbeit bei der Formulierung des Nachteilsausgleichs
 - Begleitung des Übergangs zu Sek I mit Hilfe einer schriftlichen Kurzbeschreibung des Schülers
 - Individuelle Vorbereitung auf die Abschlussprüfung

- Sonderpädagogischer Förderbedarf im Schwerpunkt Körperliche- und motorische Entwicklung:
 - Unterstützung bei der Schaffung förderlicher Bedingungen zur Umsetzung des Nachteilsausgleichs
- Sonderpädagogischer Förderbedarf im Schwerpunkt Emotionale- und soziale Entwicklung:
 - Beratung bei der Schaffung förderlicher Bedingungen
- Sonderpädagogischer Förderbedarf im Schwerpunkt Sprache:
 - Unterstützung und Förderung im Unterricht der allgemein bildenden Schule
- Sonderpädagogischer Förderbedarf im Schwerpunkt Geistige Entwicklung:
 - in Absprache mit dem Förderzentrum Geistige Entwicklung möglich

4. 3. Unterricht im Förderzentrum

4. 3. 1. Soziales Lernen

Soziales Lernen ist ein Schwerpunkt der schulischen Arbeit.

Kennzeichnend für das schulische Zusammenleben sind:

4. 3. 1. 1. Stärkung des Gemeinschaftsempfindens durch klassenübergreifende Schulaktivitäten:

- Gemeinsame Reisen mehrerer Klassen
- Jährlich ein gemeinsamer Tagesausflug der Klassen 1-9
- Schulfeste
- Projektwochen
- Wechselnde klassenübergreifende AGs z.B. Sport, Musik, Lesen

4. 3. 1. 2. Förderung der Mitverantwortung:

- Wahl des Schülersprechers und der Schülersprecherin
- Schüler der Klassen 8 und 9 nehmen an den Schulkonferenzen teil, auf die sie inhaltlich angemessen vorbereitet werden
- Sammeln von Gestaltungsideen und Anschaffungswünschen
- Schülerlotsen (ab Klasse 7) begleiten die jüngeren Schüler nach Unterrichtsschluss zu den Schulbussen
- Schüler der höheren Klassen helfen jüngeren bei schulischen Veranstaltungen, indem sie Gruppen leiten oder Mannschaften anführen, sowie im Schulalltag
- Ältere Schüler übernehmen kleine organisatorische Helferdienste in der Schule: Helfer in der Schülerbücherei, Frühjahrsputz, regelmäßiges Müllsammeln auf dem Schulhof
- Geeignete Schüler übernehmen Patenschaften für Mitschüler

4. 3. 1. 3. Förderung der Eigenverantwortung:

Für das schulische Zusammenleben gelten klare Regeln (Schulordnung, Klassenordnungen, Pausenregeln).

Die Grenzen sind für die Kinder überschaubar und nachvollziehbar.

Auf Fehlverhalten erfolgt schnellstmöglich eine Konsequenz.

Die Regeln und Konsequenzen bei Regelverstoß werden regelmäßig auf ihre Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit hin überprüft.

Besonderes soziales Engagement für Einzelne oder die Gemeinschaft wird bei Veranstaltungen vor der Gruppe positiv herausgestellt.

Die Schüler sollen im sozialen Handeln gestärkt werden durch:

- Reflexion des Verhaltens durch individuelle Gespräche und Vereinbarungen mit Lehrkräften, z.B. schriftliche Verträge
- Erarbeitung von Handlungsalternativen bei Konflikten
- Klassenrat: Aufzeigen beispielhafter Handlungsmöglichkeiten

- Erlernen von Mitverantwortung
- Antimobbingprojekt

Um die Ziele im sozialen Lernen zu erreichen, werden die Eltern über Beratungsgespräche mit einbezogen. Grundsätzlich wird angestrebt, die Sozialkompetenz durch individuelle oder lerngruppenbezogene Trainingsprogramme zu stärken.

Bei anhaltend problematischem Schülerverhalten werden darüber hinaus andere Institutionen (z.B. Kinderhaus, Amt für soziale Dienste, Therapeuten) in die Überlegungen und Entscheidungen über notwendige Hilfen mit eingebunden.

Verschiedene Programme zur Suchtprävention sind Bestandteil des Unterrichts jeder Klassenstufe (vgl. Anlage Projektthemen). Dazu gehören Ich-Stärkung, Gesundheitserziehung und Vermeidung von Drogenmissbrauch.

4. 3. 2. Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung ist ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in allen Altersstufen.

Für jedes Kind wird ein Förderplan erstellt, der sich schwerpunktmäßig an der besonderen Problematik des Kindes orientiert. Einmal jährlich findet ein Förderplangespräch mit den Eltern statt, um Förderziele und -maßnahmen zu besprechen bzw. zu entwickeln.

Die Schüler sollen in ihrem Lern- und Sozialverhalten stabilisiert, positiv beeinflusst und entsprechend ihren individuellen Leistungspotentialen gefördert und in angemessener Weise über die angebotenen Unterrichtsinhalte gefordert werden.

Neben der Wissensvermittlung gilt es, die erforderlichen Stützfunktionen und Schlüsselqualifikationen für eine erfolgreiche Lebensbewältigung trotz eventuell vorhandener Beeinträchtigungen zu entwickeln.

4. 3. 3. Förderung in der Unterstufe (Klassenstufe 1-4)

Aufgrund der wechselnden Schülerkonstellationen wird häufig in jahrgangsübergreifenden Klassen unterrichtet. Die Schüler einer Lerngruppe weisen ein sehr heterogenes individuelles Lernvermögen auf.

Die Albert-Schweitzer-Schule ist bemüht, durch zusätzliche Differenzierung mit qualifiziertem Fachpersonal der Förderung aller Kinder gerecht zu werden.

Deutsch:

In der Unterstufe wird nach dem „Kieler Leseaufbau“ unterrichtet. Das lautgetreue Wortmaterial erleichtert den Schülern den Einstieg in die Synthese und Sinnentnahme. Die Zuordnung von Lauten und Buchstaben wird unterstützt durch das Einsetzen von Handzeichen.

Mathematik:

Im Mathematikunterricht wird mit den „Kieler Zahlenbildern“ oder ähnlich handlungsorientierten Modellen gearbeitet. Mit Hilfe dieser Modelle soll die Mengen- und Zahlvorstellung angebahnt werden.

Projektunterricht:

Im Projektunterricht werden Sachthemen fächerübergreifend bearbeitet. Dabei geht es schwerpunktmäßig um Themen aus dem unmittelbaren Lebensumfeld der Schüler.

Regelmäßige außerschulische Projekttag zur ganzheitlichen Erfassung von Lerninhalten können durchgeführt werden (Waldprojekttag).

Zusätzlich sollen Arbeitsweisen des Sachunterrichts angebahnt werden.

Sportunterricht:

Um dem großen Bewegungsbedürfnis der Kinder gerecht zu werden, werden wöchentlich zwei Stunden Sportunterricht im Multifunktionsraum erteilt. Ziel ist der

Umgang mit den verschiedenen Sportgeräten sowie das Erlernen kleiner Regelspiele. Dabei werden schwerpunktmäßig das Einhalten von Regeln und das soziale Miteinander in der Gruppe geübt.

Psychomotorik in Kleingruppen:

Psychomotorik dient der Wahrnehmungsförderung und der Verhaltensmodifikation und erleichtert die Eingewöhnung und Gruppenbildung insbesondere in der Eingangsphase.

Die Albert-Schweitzer-Schule verfügt über einen sehr gut ausgestatteten Psychomotorikraum.

Ziel ist es, je eine Stunde Psychomotorik in der Woche in den Klassenstufen 1 – 4 von der jeweiligen Klassenlehrkraft zu erteilen.

Schwimmen:

Über die spielerische Wassergewöhnung sollen die Schüler mit dem Element Wasser vertraut werden und Ängste abbauen. Ziel ist das Erlernen der Schwimmtechniken und das Erreichen des Deutschen Jugendschwimmabzeichens in Bronze.

Sprachtherapie:

Für Schüler mit besonderen Sprachauffälligkeiten (z.B. phonologische Aussprachestörung, Dysgrammatismus) gibt es das zusätzliche Angebot einer sprachtherapeutischen Einzel- bzw. Kleingruppenbetreuung. Eine unterrichtsbegleitende sprachtherapeutische Förderung ist wünschenswerter Bestandteil jedes Unterrichtsfaches.

4 .3 .4. Förderung in der Mittelstufe (Klassenstufe 5-6)

Grundlegende Voraussetzungen für alle Überlegungen und Planungen der Arbeit mit Mittelstufenschülern ist die Berücksichtigung der besonderen entwicklungspsycho-

logischen Ausgangslage der Schüler. Sie ist geprägt durch den Beginn der Pubertät: Ablösung vom Elternhaus, Jungen-Mädchen-Konflikte, Änderung der Lebensgewohnheiten, Bindung an neue Partner (beste Freunde, Clique), Hinterfragen alter Werte und Ich-Findung.

Das führt zu Spannungen und Interessenskonflikten innerhalb der Lerngruppe und sollte von der Lehrkraft aufgefangen werden.

Übergeordnetes Ziel der Mittelstufenarbeit ist die Vorbereitung der Schüler auf ein eigenverantwortliches Lernen in der Oberstufe.

Es werden ein bis zwei Stunden Englisch pro Woche erteilt.

Für die individuelle Förderung sind zusätzliche Förderstunden in den Hauptfächern sinnvoll.

Die Schüler können an wechselnden Arbeitsgemeinschaften teilnehmen.

4. 3. 5. Förderung in der Oberstufe (Klassenstufe 7-9)

Die Bildung der Lerngruppen ist flexibel zu handhaben und steht in Abhängigkeit von der Gesamtschülerzahl der Oberstufe. Unter dem Schwerpunkt der Berufsorientierung ist die Bildung von drei Lerngruppen (Kl. 7, Kl. 8, Kl. 9) für den Unterrichtspflichtbereich organisatorisch mit einer einfachen klaren Struktur anzustreben. Dabei bleibt abzuwägen, ob im Deutsch- und Mathematikbereich stundenweise klassenübergreifend leistungshomogene Gruppen zu bilden sind.

Die individuelle Förderung wird durch zusätzliche Förderstunden in den Hauptfächern umgesetzt.

Der Unterrichtspflichtbereich besteht aus dem fachbezogenen Unterricht und aus dem fächerübergreifenden Projektunterricht, (vgl. Anlagen: Minimalplan Mathematik, Schwerpunkte für den Deutschunterricht, Projekte in Kl. 7-9).

Anzustreben sind Ganztagsangebote, um die wöchentliche Unterrichts-, Förderungs- und Betreuungszeit zu erhöhen.

Dazu gehören speziell ausgerichtete Arbeitsgemeinschaften und Kurse in den Bereichen Sport und Spiel, Kunst und Musik, Hauswirtschaft sowie Werken und Medien.

4. 3. 5.1. Berufsorientierung in Klasse 8 und 9

Verbindendes Element aller lehrplangemäßen Unterrichtsinhalte in der Oberstufe ist die Berufsorientierung.

Einen Schwerpunkt bilden dabei die Betriebspraktika (2 x zwei Wochen in Klasse 8 und 1 x zwei Wochen in Klasse 9). Zielsetzung hierbei ist es, den Schülern einen Einblick in verschiedene Berufszweige zu geben, die spätere Berufsauswahl zu erleichtern und erste Kontakte zu möglichen Ausbildungsbetrieben herzustellen. Hierbei besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Lehrkräften und den betreffenden Betrieben.

Die Berufshinführung orientiert sich an Angeboten verschiedener Träger:

- Handlungskonzept Plus: ein Coach vom JAW kommt einmal wöchentlich in die Schule sowie Teilnahme an einer Potentialanalyse (JAW)
- BOP: Teilnahme am Berufsorientierungsprogramm mit Potentialanalyse und 10 Werkstatt-Tagen

Am Ende des 8. oder zu Beginn des 9. Schuljahres findet in der Schule die Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit statt. Gemeinsam mit den Schülern, den Erziehungsberechtigten und der Klassenlehrkraft werden Perspektiven für den weiteren schulischen und beruflichen Weg erörtert.

Ergänzt wird diese Beratung durch Besuche des Berufsinformationszentrums (BIZ), der Berufsschulen und verschiedener Betriebe.

Im fächerübergreifenden Unterricht werden Vorstellungsgespräche simuliert und Bewerbungen geschrieben.

Im Anschluss an das letzte Praktikum in Klasse 9 haben Schüler in Einzelfällen die Möglichkeit, wöchentlich einen Praktikumstag zu absolvieren. Die weitere Erprobung ihrer Fertigkeiten und Fähigkeiten findet in der Regel in einem der drei Praktikumsbetriebe statt. Der Praktikumstag soll zur Steigerung des

Selbstbewusstseins und der Berufsreife beitragen und den Übergang von der Schule in die Berufswelt erleichtern.

Jedes Praktikum und der Praktikumstag werden dokumentiert und im persönlichen Berufswahlpass des Schülers gesammelt.

Nach dem Verlassen der Schule gibt es für die Schüler die Möglichkeit der Nachbetreuung durch die bisherige Klassenlehrkraft, sodass bei evtl. auftretenden Problemen gemeinsam nach Lösungswegen gesucht werden kann.

4. 3. 6. Re-Integration und flexible Übergangsphase

Es ist der Albert-Schweitzer-Schule ein Anliegen, leistungsstarke Schüler entsprechend zu fördern, um ihnen eine inklusive Beschulung zu ermöglichen.

Dazu sind in der Unter-, Mittel- und Oberstufe Zeitpunkte für eine umfangreiche Koordinierung mit Eltern und aufnehmender Regelschule festgelegt.

Ein zusätzlicher Förderunterricht insbesondere in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch wäre wünschenswert. Auch hier ist der Einsatz von Honorarkräften anzudenken.

Schüler der 2. Klasse werden durch entsprechendes Grundschulmaterial und einen begleiteten Hospitationstag/-woche auf den Wechsel vorbereitet.

Bei Schülern der 5. Klasse wird die Maßnahme durch Grundschulmaterial Klasse 4 und ein Training der benötigten Arbeitstechniken vorbereitet.

Schüler der 7. Klasse werden durch entsprechendes Material und die Förderung der Arbeitstechniken sowie durch einen „Probeunterricht“ in einer 6. Klasse der Gemeinschaftsschule zu Beginn des 2. Schulhalbjahres vorbereitet.

Eine enge Zusammenarbeit mit den betroffenen Lehrkräften der allgemein bildenden Schulen ist wichtig, um die Anpassung an den Leistungsstand der zukünftigen Lerngruppe zu ermöglichen.

Eine begleitende Nachbetreuung unter Berücksichtigung eines Re-Integrationsplanes durch Lehrkräfte des Förderzentrums ist zur Unterstützung wünschenswert.

Ab dem 8. Schuljahr wird auch die Beteiligung an einer flexiblen Übergangsphase (derzeit in Ahrensburg, Reinbek und Tritttau möglich) diskutiert, in der die Schüler die Schuljahre 8 und 9 individuell in zwei oder drei Jahren durchlaufen. Ziel ist es, ihnen einen Hauptschulabschluss zu ermöglichen.

4. 3. 7. Eine Schule mit sportlichem Profil

Der Sportunterricht soll mit einem vielfältigen Bewegungsangebot dazu beitragen, Bewegungsfreude zu wecken und die körperliche und motorische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Geschult werden sollen die Gesamtkörperkoordination und die Raumwahrnehmung.

Bewegungsangebote helfen, die Unfallgefahr in Schule und Freizeit zu verringern und bieten den Einstieg in eine gesunde Lebensführung auch nach der Schulzeit.

Die unterschiedlichen Angebote fördern einerseits die soziale Kompetenz und bieten andererseits die Möglichkeit des Leistungsvergleichs.

Unser sportliches Profil umfasst:

1. Bewegungsangebote im Schulalltag

- Aktive Pause mit vielfältigen Angeboten
- Bewegungsspiele im Klassenzimmer
- Psychomotorik in Einzel- und Kleingruppen
- Schwimmen: 2 Stunden in der Unterstufe
- Sportunterricht: 2 Stunden

2. Sportfeste und Wettbewerbe

- Bundesjugendspiele in traditioneller und alternativer Form
- Schülerolympiade (alle 4 Jahre)
- ASS-Sportabzeichen

- Schulinterner Schwimmwettkampf
- Sponsorenlauf
- Hallensportfest , Schlosscross (je nach Angebot)

3. Besondere Aktivitäten

- Sportprojekte im Rahmen der Projektwoche
- Klassenfahrten:
 - Kanu fahren
 - Wandern
 - Radfahren

4. 3. 8. Medienerziehung

Die Albert-Schweitzer-Schule ist bestrebt, den Bereich der Medienerziehung weiter auszubauen und hat die Zertifizierung als Internet-ABC-Schule erhalten.

Zusätzlich zu dem bereits bestehenden Computerraum mit Internet-Anschluss ist mindestens ein Computer in jedem Klassenraum installiert. Lernprogramme dienen der individuellen Förderung im Klassenverband. In einigen Räumen stehen Beamer und interaktive Tafeln sowie Dokumentenkameras zur Verfügung.

4. 3. 9. Projekttag, Schulveranstaltungen und Wanderfahrten

In regelmäßigen Abständen werden Projekttag durchgeführt, in denen, wenn möglich, Kinder aus unterschiedlichen Klassenstufen zusammenarbeiten. Es gibt individuelle Angebote oder ein gemeinsames Motto. Um ein breiteres Angebot anbieten zu können, erhalten die Lehrkräfte Unterstützung durch Eltern und Honorarkräfte.

Zu den regelmäßig wiederkehrenden Schulveranstaltungen zählen:

- die Sportfeste
- die Weihnachtsfeier

- Osterfrühstück und Frühjahrsputz
- Lesewettbewerb und Mathe-Olympiade im jährlichen Wechsel.

Klassenreisen sind Bestandteil des Schullebens; eine Durchführung wird im Abstand von zwei bis drei Jahren angestrebt.

In Klasse 9 findet immer eine Abschlussfahrt (z.B. nach Berlin) statt.

Einmal jährlich wird eine ganztägige gemeinsame Wanderfahrt mit allen Klassen durchgeführt. Ziel der Wanderfahrt ist es, den Kindern die Landschaften und Sehenswürdigkeiten ihrer näheren Umgebung (Schleswig-Holstein und Hamburg) bekannt zu machen. Zu den bewährten Ausflugszielen zählen der Wildpark „Schwarze Berge“ und das Freilichtmuseum „Kiekeberg“, die Nordsee, Schleswig, der Hamburger Hafen und der Wildpark Trappenkamp.

4. 3. 10. Elternmitarbeit

In der Albert-Schweitzer-Schule wird auf eine intensive Elternarbeit Wert gelegt. Ziel ist es, die Eltern positiv an die Schule zu binden, sie aktiv und verantwortlich ins Schulleben einzubeziehen und zum Wohle des Kindes eine gemeinsame Erziehungsarbeit aufzubauen. In den regelmäßig stattfindenden Förderplangesprächen wird die weitere Förderung und die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule vereinbart.

Folgende Angebote zur Elternmitarbeit finden neben den Elternabenden und Sprechtagen statt:

- Teilnahme an Schulfesten
- Helfende Unterstützung bei der Durchführung von Sportwettkämpfen
- Elternmitarbeit im Unterricht, z.B. Leseübungen, Backen und Basteln
- Nachmittägliche Klassenfeste und Ausflüge mit Eltern und Geschwistern
- Vorbereitung und Mitgestaltung von Schulaktivitäten wie z.B. Herbstbasar, Projektwoche.

Ausgehend von dem Anspruch, transparent arbeiten zu wollen, sind Hospitationen nach Absprache möglich.

4. 3. 11. Betreuungsangebote

Ziel ist es, ein möglichst umfangreiches Angebot für alle Schüler vor und nach dem eigentlichen Unterricht zu gewährleisten.

Mit Ausnahme von Dienstag wird durch die sozialpädagogische Assistentin ein gesundes Frühstück von 7.30 Uhr – 8.45 Uhr für alle Klassenstufen angeboten.

Im Anschluss an den Unterricht können Schüler ab Klasse 5 auf Wunsch der Eltern an einer Hausaufgabenbetreuung durch Honorarkräfte teilnehmen.

Langfristig kann ein Ganztagsangebot nur angeboten werden, wenn auch die Rahmenbedingungen (personelle und finanzielle Ressourcen) stimmig gestaltet werden können.

4. 3. 12. Pausengestaltung

Ziel ist es, den Schülern eine erholsame, abwechslungsreiche und aktive Pause zu ermöglichen. Dazu stehen folgende Möglichkeiten auf dem Schulhof zur Verfügung:

- zwei unterschiedlich hohe Basketballkörbe
- eine Tischtennisplatte
- Klettergeräte im Sandbereich
- Felder für Hüpfspiele auf dem Asphalt
- Fußballbereich nebst Toren
- Fahrzeuge

Zudem stehen für die 15 und 20-Minuten-Pausen Sandspielsachen sowie Angebote für Bewegungsspiele (Springseile, Reifen, Stelzen, Bälle...) in fahrbaren Wagen zur Verfügung.

Darüber hinaus bietet die sozialpädagogische Assistentin die Möglichkeit einer ruhigen Pause in der Mensa (spielen, lesen, malen, basteln) an.

Die Oberstufenklassen dürfen in Absprache mit der Klassenlehrkraft in den Pausen im Klassenraum bleiben.

In den Regenspausen können sich die Schüler auch in der Pausenhalle aufhalten.

4. 4. Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen

Im Interesse der Schüler ist es das Anliegen der Schule, mit anderen Institutionen lösungsorientiert und konstruktiv zusammenzuarbeiten.

Dabei steht die Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen im Vordergrund:

- Allgemein bildende Schulen des Einzugsgebietes
- benachbarte Förderzentren
- übergeordnete Förderzentren
- Beratungsstellen des Ministeriums u. des IQSH (z.B. BIS Autismus)
- Schulamt des Kreises Stormarn
- Stadtverwaltung Bargteheide als Schulträger
- Allgemeiner Sozialdienst (Jugendamt)
- Kinderschutzbund / Kinderhaus "Blauer Elefant"
- Jugendarbeitsteam der Stadt Bargteheide (Angebote zur Freizeitgestaltung)
- Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- Kindertagesstätten und angeschlossene Horteinrichtungen
- therapeutische und diagnostische Einrichtungen
- Schulpsychologischer Dienst des Kreises Stormarn
- Polizei (Verkehrspolizei/Jugendsachbearbeiter)
- Erziehungsberatungsstelle Stormarn

Darüber hinaus bestehen Kontakte zu folgenden Einrichtungen:

- Pfadfinder, Feuerwehr, Sportvereine und –verbände
- Fremdnutzer der Schulgebäude (Vereine, Volkshochschule, Arbeitskreise)

Für die Zusammenarbeit sind angemessene und positive Rahmenbedingungen zu schaffen.

Unter den Prinzipien der Nachvollziehbarkeit, Zuverlässigkeit und Eindeutigkeit ist die Verschriftlichung von Absprachen anzustreben.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Albert-Schweitzer-Schule stellt sich durch Presseberichte über schulische Veranstaltungen der Öffentlichkeit dar.

- Dazu zählen:
1. Besondere Schulaktivitäten (Sommerfest, Herbstbasar und Weihnachtsfeier)
 2. Besondere Formen von Klassenaktivitäten
 3. Sportfeste
 4. Elterninformationsveranstaltung zur Leseklasse
 5. Ausstellungen von Schülerprodukten
 6. Klassenreisen

Als weitere Möglichkeit der Darstellung wurde im Laufe des Schuljahres 2014/15 eine Homepage im Internet erstellt (www.ass-bargteheide.de)

Im Rahmen besonderer festlicher Anlässe bietet ein „Tag der offenen Tür“ und die Beteiligung an Veranstaltungen in der Stadt Bargteheide die Möglichkeit der positiven Darstellung.

6. Aus- und Fortbildung sowie Qualifikation

Die Albert-Schweitzer-Schule ist Ausbildungsschule. Im Ausbildungskonzept des Förderzentrums können die schulspezifischen Rahmenbedingungen zur Ausbildung nachgelesen werden.

Die Kompetenzerweiterung der Lehrkräfte und des Verwaltungspersonals ist anzustreben und zu unterstützen.

Folgende Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung sind in Absprache zwischen Schulleitung und Personalrat und unter Berücksichtigung der Unterrichtssituation zu fördern:

- Selbstqualifikation (Nutzung von Fachliteratur u. Medien)
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen des IQSH und anderer anerkannter Träger
- Schulinterne Lehrerfortbildungen
- Durchführung von Stufen- und Fachkonferenzen
- Hospitationen in anderen Schulen und Einrichtungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Kollegiale Fallberatung/ Supervision

7. Evaluation

Die Albert-Schweitzer-Schule sieht ihre zukünftige Arbeit in der Weiterentwicklung der Arbeit im Förderzentrum sowie in den Bereichen Prävention und Inklusion.

In einem 3-Jahres-Rhythmus wird die Umsetzung des Schulprogramms überprüft. Daraus leiten sich neue Zielvorstellungen ab.

Das vorstehende Schulprogramm wurde am 12. Mai 2015 auf der Sitzung der Schulkonferenz beschlossen.

Bargteheide, d. 13.05.2015

gez. Karl-Heinz Dahlke
(Schulleiter)